

Todes Nachricht **Br. Meinrad (Josef) Heinrich OSB**

Als in den späten Morgenstunden des 24. September 2019 die 5 Glocken unserer Abteikirche den Abschied von Br. Meinrad von dieser Welt und seine Heimkehr zum gemeinsamen Vater im Himmel verkündeten, waren viele Menschen auf unserem Abteigelände betroffen, denn Br. Meinrad war ein bekannter Missionar, geschätzt und beliebt von vielen Menschen. Aber zunächst einige Eckdaten aus seinem Leben vor seiner Ausreise in das damalige Missionsgebiet von Peramiho im Juni 1958:

Br. Meinrad wurde am 6.12.1934 in Illerberg (Kreis Ulm, Diözese Augsburg) von seinen Eltern Michael u. Franziska (Geb.Jehle) geboren, im Kreis von 3 Geschwistern. Seine Eltern betrieben eine Landwirtschaft. Diese bäuerliche Herkunft mag auch zu einem gewissen Grad (trotz seiner späteren Mobilität in der Mission) seine Bodenständigkeit und auch Verwurzelung in seinen jeweiligen Arbeitsgebieten erklären.

Nach eigenen Aussagen war das christliche Beispiel seiner Eltern mitbestimmend für seinen künftigen Ordens- und Missionsberuf. Nach seinem Klostereintritt in St. Ottilien (Postulat-Noviziat 1952-1953) legte Br. Meinrad am 8.6.1954 in St. Ottilien seine zeitlichen und 3 Jahre später – am 10.6.1957 - seine ewigen Gelübde ab. Gut vorbereitet für seinen künftigen Missions-Einsatz durch eine solide Berufsausbildung im Lehrlingsheim St. Gabriel von St. Ottilien, vor allem unter seinen Mentoren Br.Laurenz Braun und Br.Desiderius Bayerle im Maler- und Tünchner Beruf und einen 5-monatigen Sprachkurs in Englisch in der englischen Benediktiner-Abtei Backfast, wurde Br.Meinrad am 22. Juni 1958 als Missionar nach Peramiho ausgesandt, wo er nach einer Seereise von fast 3 Wochen im Juli des gleichen Jahres eintraf.

Sein Einstieg in die Missionsarbeit vollzog sich in aller Stille, nämlich mitten im afrikanischen Busch, ca 55 Km von Peramiho entfernt, wo unter der Leitung von Br.Gislar Stumpf Bauholz gesägt wurde, und zwar mit einer grösseren Anzahl von afrikanischen Arbeitern. Am abendlichen Lagerfeuer konnte Br. Meinrad seine ersten Gehversuche in der Kiswahili Sprache machen, zwar ohne Lehrbuch, umso mehr aber durch lebendige Gespräche mit den Arbeitern, bevor er dann in einer mit Stroh gedeckten Lehmhütte zur nächtlichen Ruhe ging. Freilich dieses Leben in der Busch-Einsamkeit, so ähnlich dem Leben der Gründungs-Missionare von Peramiho einige Jahrzehnte zuvor, sollte nicht allzu lange dauern. In den kommenden Jahrzehnten finden wir Br.Meinrad auf einer grossen Anzahl von Missionsstationen in allen Richtungen des weiten Missionsgebietes, angefangen von den Missions-Stationen am Nyasasee wie Lituhi, Lundu, Luilo, Lupingu, Lumbila, wo er unter der Leitung der Brüder Mansuetus Mandler und Gabinus Gerig weitere praktische Einführung in seine künftige Missionsarbeit erhielt, und zwar nicht nur für die Herstellung von Backsteinen, sondern auch für die für das Bauen und Renovation von Kirchen, Wohnhäusern, Schulen, Krankenstationen so notwendigen Maurer-Schreiner-Zimmermannsarbeiten. Bei aller Mobilität von Station zu Station hatte er zu jener Zeit einen mehr oder weniger festen Sitz, nämlich auf der Missionsstation Luilo, wo er 10 Jahre lang, nämlich von 1959-1969 wirkte und der dortige Stationsleiter P.Hadrian Schär sein spirituelles und missionarisches Leben entscheidend prägte. Höhepunkte seiner damaligen Arbeit waren die Renovationen der grossen Kirche von Lituhi und später der Abtei Kirche von Peramiho selber, die durch eine neue Farbtonung der Kirchenwände, durch seine Malereien an den Glasfenstern und überhaupt durch die ganze Neugestaltung des Innenraumes wie ein neuer Kirchbau wirkte. Mit der Zeit wurde Peramiho zu seinem festen Standort mit einer gut ausgerüsteten Malerei und einer grösseren Anzahl von Arbeitern. Es würde zu weit führen die Namen aller Stationen zu erwähnen, wo die Spuren der Tätigkeit von Br.Meinrad und seiner Mitarbeiter bis heute zu finden sind.

In seinem ganzen Arbeitrythmus wirkte Br.Meinrad nie nervös oder gehetzt ja er konnte vor Arbeitsbeginn die für Arbeiter nötigen Erklärungen und Hinweise über Gebühr hinausziehen. Es muss aber auch gesagt werden, dass Br.Meinrad eine sehr mitteilsame Persönlichkeit war, und zwar im besten Sinn das Wortes. Zudem muss noch betont werden, dass die Ruhe und

Gelassenheit, die Br.Meinrad ausstrahlte, ein gutes Arbeitsklima bei seinen Arbeitern bewirkte. Auf jeden Fall haben seine Arbeiter auch während seiner Abwesenheit und ohne seine Aufsicht wie gewohnt weitergearbeitet, was nicht in allen Betrieben der Fall war. Vielleicht hat Br.Meinrad trotz mancher Kritik ein gutes pädagogisches Geschick gezeigt.

Seine rege Malertätigkeit hat ihm den Spitznamen "Pinselsepp" eingetragen, was mehr Lob und Anerkennung als Kritik ausdrückt.

Neben der Malerei galt sein künstlerisches Interesse auch der Musik. Die beiden Orgeln in der Arbeitkirche von Peramiho und der Bischofskirche von Songea wurden von ihm in bestimmten Zeitabständen immer wieder gereinigt und neu gestimmt, wofür er durch einen mehrmonatigen Arbeitseinsatz in der Orgelbaufirma Hubert Sandner in Dillingen an der Donau während eines Heimaturlaubes gut vorbereitet war. Aber Orgeln wurden von ihm nicht nur repariert. Er selber spielte auch gerne die Orgel und seine Spielweise, vor allem seine Choralbegleitung, war recht angenehm, trotz einer schweren Behinderung an der rechten Hand, verursacht durch einen Unfall in der Küche von St. Ottilien während seiner dortigen Ausbildungszeit, als ihm gleich 3 Finger von seiner rechten Hand buchstäblich abgerissen wurden..

Auch der Dichtung und dem Gesang galt sein Interesse. Immer wieder versuchte er durch seine von ihm verfassten Gedichte in Kiswahili unsere Gemeinschaftsfeiern zu beleben.

Bei all seinen künstlerischen Fähigkeiten galt aber das Hauptinteresse von Br.Meinrad der Verkündigung der Glaubensbotschaft. In Abwesenheit des Priesters war er auf den einzelnen Missions-Stationen jederzeit bereit Katechesen und Homilien den versammelten Christen zu erteilen. Zum 100 jährigen Gründungsjubiläum von Peramiho im Jahr 1998, das eine grosse Resonanz in manchen Teilen von Tanzania hatte, stellte sich Br.Meinrad zusammen mit P.Gelord Rupper OSB in Da es Salaam einer Podiums-Diskussion in Anwesenheit von Kardinal Pengo und gab Antwort auf Fragen über die Geschichte von Peramiho. Schliesslich war Br.Meinrad in Da es Salaam kein Unbekannter mehr, nachdem er kurz vorher die von uns Benediktiner Missionaren im Jahr 1901-1902 erbaute Bischofskirche gründlich renoviert hatte.

Die letzten Lebensjahre waren für unseren lebensfrohen und aktiven Br.Meinrad eine Leidenszeit. Mehr und mehr trübte sich sein Gedächtnis ein. Da er sein Leid mit grosser Hingabe an den Willen Gottes trug, wurde auch diese Leidenszeit zu einem Zeugnis seines gelebten Glaubens, vielleicht nicht weniger als seine beeindruckende öffentliche Tätigkeit im Dienst der jungen afrikanischen Kirche. Sein Leiden wurde sicherlich gemindert durch die liebevolle Pflege und Sorge, die er durch die hiesigen Ärzte, Schwestern und Krankenhelferinnen wie auch durch unsere jungen afrikanischen Mitbrüder erfuhr.

Wir bitten um ein Gebetsgedenken für unseren lieben Br.Meinrad OSB.

Peramiho, 27.09.2019.

P. Sylvanus Kessy OSB
Prior Adm der Abtei Peramiho.